

Allgemeines:

Titel: Ein Buch, ein Gebirge und der Fluss der Schöpfung

Genre: erzählender Reiseführer, Persönlichkeitsentwicklung, Heldinnenreise

Kategorie: Natur, Spiritualität, Ökofeminismus, neue Weiblichkeit

Umfang: 272 Seiten

Verlag: BoD – Books on Demand

Preis: Taschenbuch 12,99 €

E-Book 8,99 €

Kurzzinhalt:

Die 50-jährige Sanne fährt ins Fichtelgebirge, um einen grandiosen Artikel zu schreiben. Sie findet ein magisches Buch und verliert ihren Job. Doch die Reise zu den Kraftorten aus dem Buch ist die Reise zu sich selbst, an deren Ende sie sich selbst zur Heldin krönt.

Figuren:

Sanne Meindl – 50 Jahre, abgehalfterte Journalistin am Rande ihrer Karriere

Gela – 51 Jahre, praktisch und pragmatisch veranlagte Pensionswirtin, die die Heldinnenreise bereits kennt

'Sie' – 60 Jahre, eiskalte Chefredakteurin bei Sannes Zeitung

Mojo – 53 Jahre, interimistischer Chefredakteur, der die feindliche Übernahme abwickelt

Inhaltsangabe

In der Karriere der 50-jährigen Journalistin Sanne geht es abwärts. Nicht nur, weil sie die wirklich interessanten Polit-Jobs, die sie früher gemacht hat, nicht mehr bekommt, sondern auch deshalb, weil es nur richtig ist, dass sie sie nicht mehr bekommt. Längst hat sie die innerliche Kündigung vollzogen und führt nur aus einem letzten Bisschen Pflichtbewusstsein die Jobs aus, die sonst keiner machen will.

Das ist auch der Grund, warum sie sich widerstandslos von ihrer Chefredakteurin in die tiefste Provinz schicken lässt, um dort eine Artikel-Serie über Kraftorte zu schreiben.

Längst ist sie nicht mehr am Puls der Zeit, bemerkt nicht, dass dieses Thema gar nicht in das Programm passt, und erkennt auch nicht die Anzeichen einer drohenden Übernahme ihres Verlagshauses. So fährt sie los.

Die Widrigkeiten fangen sofort an, als Sannes Hotelzimmer nicht wie üblich gebucht und die Firmenkreditkarte gesperrt ist. Zufälligerweise trifft sie an einer Bar einen alten Mann, der sie einlädt, bei ihm zu übernachten und ihr ein Buch über die Kraftorte im Fichtelgebirge schenkt. Noch glaubt Sanne an einen Irrtum und folgt den Kraftorten aus dem Buch.

So lernt sie auch gleich Gela, die Wirtin der Pension, in der sie einstweilen unterkommt, kennen. Gela ist das komplette Gegenteil der verschlossenen Sanne: Lebensbejahend, anpackend und immer optimistisch. Und weil sie auch empathisch ist und genau weiß, dass Sanne zwar am Ende ihrer Kräfte, damit aber am Beginn der Reise zu ihrem wahren Ich ist, nimmt sie sie unter ihre Fittiche.

Sie leiht ihr ihr Rad, fährt sie zu Kraftorten und stärkt sie, wie sie nur kann.

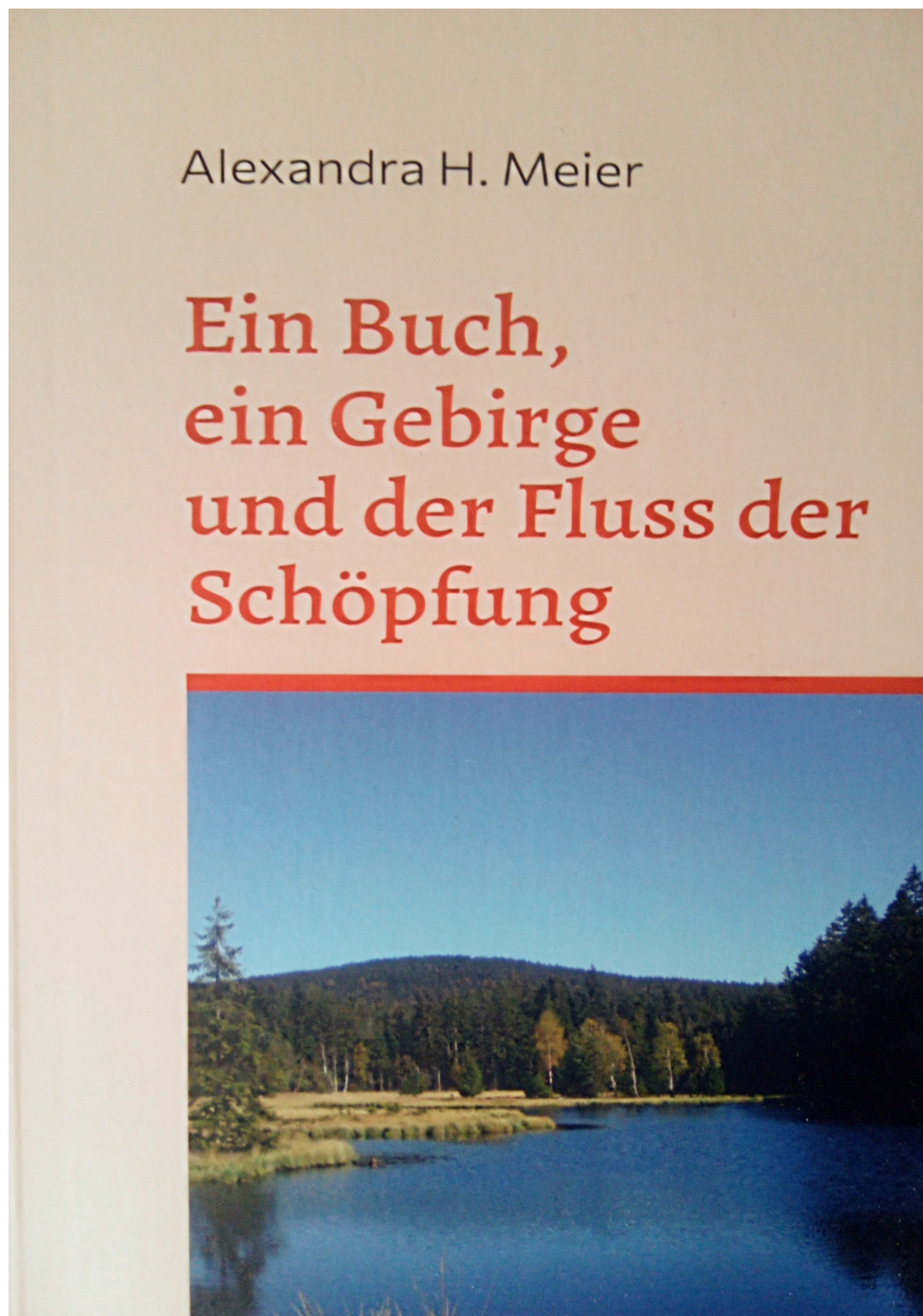
Sanne nimmt die Hilfe gerne an, denn noch glaubt sie, das alles schnell hinter sich bringen zu können, um danach weiterzumachen wie bisher.

Doch die einzelnen Kraftorte, die sie bereist, rütteln an ihrem bisherigen Selbstverständnis als Journalistin, als Frau – und an ihrem Verständnis der männlich dominierten und getackelten Berufswelt überhaupt. Dazu kommt, das Mojo, der Interims-Chefredakteur keinerlei

Wertschätzung und Interesse an ihr zeigt. Mithilfe der sie spiegelnden Natur schält sie sich Schritt für Schritt aus ihrer alten, selbstzerfleischenden Haut heraus, geht das Abenteuer des Allein-Seins mit-sich ein, springt in kalte Seen und das tiefe Wasser ihrer bisher mühsam verborgenen Gefühle und verändert sich. Sie kündigt ihre alte Arbeitsstelle und wächst stattdessen hinein in das neue Verständnis von sich als Frau, die mit allem, vor allem mit der Natur, verbunden ist und im uns

altbekannten System, das nur auf Fortschritt, Perfektion und Weitermachen reduziert ist, nicht mehr funktionieren kann.

Sie erkennt am eigenen Leib, dass das Leben nicht zu kontrollieren ist, wenn man es in einzelne Kapitel packt und diese abhakt. Sie erkennt, dass sie nicht perfekt ist, dafür aber endlich ganz.



Wer ist Alexandra H. Meier?

Geboren und aufgewachsen im wilden Fichtelgebirge, ihrer Heimat, dem Ort, an dem ihre Wurzeln noch immer fest im Boden stecken.

Alexandra H. Meier ist selbst Heldinnenreise-erfahren.

Bereits während des Abiturs arbeitete sie an verschiedenen Theatern in Hof, Wunsiedel und Bayreuth, bevor sie das Er-Fahren später mit dem Studium der Theater-, Film-, und Fernsehwissenschaft wissenschaftlich fundierte.

Bei Oberfranken TV setzte sie ihr Wissen und Können als Produktionsleiterin ein und verzauberte die Zuschauer durch ihre Dokumentationen und Werbespots, die heute noch erfolgreich laufen. Nachdem Alexandra H. Meier selbst genug gelernt hatte, erreichte sie ein neuer Ruf, und sie wurde von der Lernenden zur Lehrenden. Sie studierte in Lichtgeschwindigkeit Hauptschullehramt und ging wieder auf die Reise in eine neue, unbekannte Welt, diesmal nach Oberbayern. Dort unterrichtete sie mit Leidenschaft und Herzblut beinahe 20 Jahre lang die sogenannten Puber-Tiere, also Jugendliche im besten, abenteuerlichsten Alter von 12 bis 15, und ging mit ihnen auf Heldenreise. Sie erkannte ihre Liebe zur Natur und versuchte auch die Jugendlichen wieder zur Medizin, die die Natur im Spiegel schenkt, zurückzuführen – um auch sie zu verantwortungsvollen Menschen zu machen. Zu Menschen, die frei ihrer eigenen Bestimmung, ihrem Ich-Bin folgen und somit bestmöglich zu dem Großen und Ganzen beizutragen, mit dem wir alle verbunden sind. Der bisher größte Ruf in ihrem Leben war eine vermeintliche Bombe, die alles, was sie bisher geglaubt hatte, total ins Wanken brachte. Nichts von dem, was bisher Bestand hatte, war noch standfest. Und so ging sie wieder auf Heldenreise in ein gänzlich unbekanntes Land. Seitdem schreibt Alexandra H. Meier, meistens auf ihren Reisen mit dem Rad oder im Van entlang der großen Flüsse.

Bisherige literarische Werke

Zwei Herzen schlagen – in einer Brust – den uralten Rhythmus der Heldinnenreise

»Ein Buch, ein Gebirge und der Fluss der Schöpfung« ist ihr erster veröffentlichter Roman. Ein zweiter Heldinnenreise-Roman, der die starke Reise einer starken Frau beschreibt, ist in Arbeit und

kommt im nächsten Frühling in die Buchläden. Außerdem schreibt sie als Alexandresk humorvoll-satirische Fantasy (www.alexandresk.de). Ihr Roman Rattenspiel wartet bereits ungeduldig in den Startlöchern auf die Hauptlesezeit verregneter Oktober und mit ihrer »Geena«-Reihe begleitet sie die kleine Geena und ihre wilden (zugegebenermaßen sehr oberfränkischen) Omas durch deren Wachsen im Medizinrad.

Eines haben alle Romane gemeinsam: Sie erzählen die uralte Geschichte vom Ruf zum Abenteuer, den Drachenhöhlen, den Ängsten, dem Mut sich selbst zu erkennen und dem Erlangen des Elixiers – eingebettet in die zyklische Natur.

Sie erzählen den uralten Mythos der Heldinnenreise, dessen Struktur über alle Epochen und alle Kulturen hinweg gleich geblieben ist und deswegen sofort unser Herz berührt. Weil wir diese Struktur kennen, können wir uns einlassen auf die Erzählung und mitreisen. Uns in der Heldin erkennen und uns mit ihr verwandeln lassen.

Das Buch im aktuellen Zeitbezug

Kann man den Zug noch anhalten?

»Ein Buch, ein Gebirge und der Fluss der Schöpfung« erzählt vom Scheitern in der schnelllebigen Welt des sogenannten Fortschritts, des »bigger, better, faster, more«, in dem das langsame Sich Entwickeln keinen Stellenwert mehr hat. Alles muss gleich erledigt werden, und zwar besser und schneller. Die Seele bleibt bei dieser Geschwindigkeit meist auf der Strecke und sucht sich andere Wege, sich zu äußern. Doch ein Blick nach draußen zeigt uns, dass auch die Natur auf der Strecke bleibt. Unser sogenannter Fortschritt fordert Opfer in nie bekanntem Ausmaß. Irgendjemand, so hofft man, müsste mal die Bremse ziehen, den führerlosen Zug anhalten. Luft zum Durchatmen schenken. Am besten alles ungeschehen machen. Kann das möglich sein?

Es kann.

Denn dieser Irgendjemand sind wir. Jede von uns. Jede von uns hat die Erlaubnis aus einem Zug auszusteigen, der nicht zum gewünschten Ziel führt.

Zugegeben: Bei der Heldin Sanne übernimmt das »grausame« Schicksal diesen Part, ihr wird

einfach gekündigt, sie muss dafür nichts tun. Doch mit diesem Rauswurf aus dem falschen Zug übernimmt die Natur wieder die Führung.

An der Hand der Natur ist alles anders. Es drängt nichts mehr, alles darf sich in und zu seiner Zeit entwickeln. Jeder Schritt, jede Erfahrung greift beinahe zärtlich und fließend ineinander und webt die Reise zum großen unbekannten, in der Drachenhöhle schlummernden Ich.

Das Buch und das Fichtelgebirge

»Die Natur des Fichtelgebirges ist eine großartige Lehrmeisterin.«

Nirgendwo sonst auf der Welt sind solch kraftvolle Orte der Ruhe und des Wachsens in einem natürlichen Kreis angelegt – ohne dass der Mensch je seine Hände im Spiel gehabt hätte. Sie geben so völlig selbstverständlich die zyklische Struktur der Heldinnenreise vor. Sicherlich gibt es noch sehr viel mehr solcher verändernden Orte im Fichtelgebirge, die im Buch angesprochenen sind nur eine Auswahl. »Ein Buch, ein Gebirge und der Fluss der Schöpfung« will die Leserin einfach nur an die Hand nehmen und einen ersten Einblick geben in das, was möglich ist. Erste Schritte zeigen auf dem Weg zurück in die Verbindung zur Natur, die nicht außerhalb von uns steht, von der wir nie getrennt waren. Mit dem Schritt zurück in diese tragende Verbindung halten wir den Zug an, der uns immer weiter wegführt von dem, was wir in Wahrheit sind, was wir nur in der Langsamkeit wieder erkennen: Alles ist mit Allem verbunden.

Wenn das Lesen eines Buches zur Heldinnenreise wird

Ich war selbst ganz erstaunt, als eine Nachricht von der Leserin meines magischen Reiseromans "Ein Buch, ein Gebirge und der Fluss der Schöpfung" ins Postfach fiel. Unglaublich, was ich da las!

Petra war ein Getriebene im Hamsterrad. Im äußeren Leben eine, die immer alles wissen muss, aber tief in ihr drinnen so voller Sehnsucht nach Heimat, nach Anerkennung, nach So-Sein. Nach einfach so sein dürfen. So habe ich sie kennengelernt. Auf einem Treffen der "Töchter der Erde", wo ich sie als zurückhaltend und schweigsam erlebt habe. Aber trotzdem war da was, was immer wieder aufleuchtete. Sie hatte so ein Schimmern, einen ganz subtilen Witz und nahm so vieles wahr in ihrer Stille.

Der Zufall wollte es, dass wir vom Seminar zusammen zum Bahnhof gingen. Da wir beide Lehrer waren, kam das Gespräch natürlich schnell auf den Beruf. Ich war gerade auf meinem Weg raus aus diesem menschenverachtenden System, aber ihre Erzählungen von ihrem alles fordernden Alltag berührten mich noch immer schmerzlich. Ich spürte förmlich, wie schwer ihr der Weg zurück, zu den zu korrigierenden Klassenarbeiten, zu den täglichen ach so wichtigen Katastrophen, die ihr keinen Platz zum Atmen ließen, fiel. Und trotzdem ließ sich doch nichts daran ändern.

So waren wir am Bahnhof angekommen und da sie wie zufällig erwähnte, dass sie ihre Reiselektüre schon auf der Herfahrt zuende gelesen hatte, bot ich ihr an mein Buch zu lesen. Klick, klack, schnell war das Doc bei ihr, und sie stieg ein. Ich sah ihr noch lange nach, bis der Zug aus dem Bahnhof verschwunden war.

Das erste, worauf sie traf, nachdem sie das Buch geöffnet und begonnen hatte, darin zu lesen, war Verspätung. Eigentlich ein Grund um genervt zu sein. Doch hier war es anders. Die Geschichte von Sanne und deren Reise faszinierte sie so sehr, dass ihr der geschenkte Moment der Ruhe, des unerkannt für sich Seins auf dem anonymen Umsteige-Bahnsteig, gar nicht mehr so fürchterlich vorkam.

So las sie weiter. Las ihn in ihrer Zeit. Fand "ihn anregend zum Nachdenken und auch tiefer gehen. Das heißt, er ist eben auch tiefgründig." Immer wieder machte sie während des Lesens Pausen und spürte nach, was der Text mit ihr machte. "Deine Zeilen haben mich berührt und das auf einer tiefen Ebene und ich habe eine Bestätigung dafür erhalten, dass ich auf dem richtigen Weg bin", schrieb sie mir schon ein paar Tage danach. Und sie beschloss, die Kraftorte, die ich in meinem Roman genannt hatte, tatsächlich zu besuchen, um die Magie, die sie ausstrahlten, auch selbst zu

entdecken. Etwas reizte sie an dem Hin-und-Herschwingen zwischen innerer Bewegung und äußerer Begegnung mit den Kraftorten im Buch. Doch wie immer kam das Leben dazwischen. Der Unterricht an einer Klosterschule, der Unterricht in Zeiten der Pandemie und die tägliche Angst führten sie zum Lagerkoller, zu dem Zu-eng-leben. Immerhin war sie dazu gezwungen, seit der Pandemie mit zwei von ihren Kindern zusammenzuleben. Nicht, dass es verwerflich gewesen wäre, aber sie wollte doch so sehr Zeit für sich.

Und da ertönte plötzlich eine kleine Melodie. Zuerst unscheinbar. Petra meldete sich nämlich auf einem Kontemplationswochenende an. Da, unter Zen-Mönchen, in der Atmosphäre von "alles kann, nichts muss", konnte sie endlich einmal genießen. Sich zum Frühstück Zeit lassen, und wenn es eine Stunde dauerte. "Ich hab mich umsorgt gefühlt wie Sanne in der Pension, ich durfte endlich mal wieder achtsam allem begegnen. Vor allem mir!"

Das Wochenende war vorüber und es kam, wie es kommen musste - sie wurde traurig. Wir werden immer traurig, wenn wir nicht leben dürfen, was unser wahres Bedürfnis ist.

Und wieder ertönte diese kleine Melodie. Sie kannte sie nun schon. Sie hatte von ihr gelesen. Sanne, die Heldin im Buch, war nämlich an genau dieser Stelle aufgebrochen und mit einem Wohnmobil in die Welt gefahren. Und hey, wie der Zufall so will, bot ihr ihre Tochter doch tatsächlich an, mit ihrem Van eine kleine Reise anzutreten.

Doch lassen wir Petra erzählen: "Dafür hab' ich mir für den Hinweg Zeit genommen und bin Richtung fränkische Schweiz aufgebrochen und irgendwie zog es mich nach Pottenstein...ich war zwar nur kurz da, es hat mich aber ganz schön umgehauen, der Ort hat was für mich und er zieht mich auch sehr an!"

Sie hat es bemerkt! Obwohl sie vor Jahren bereits Kraftorte besucht hat, damals aber "noch nicht so empfänglich für die Energiestrahlung" war, trotzdem hat sie es bemerkt.

Sofort war sie im Flow und cruiste mit dem sechs Meter langen Gefährt durch die gewundenen Straßen der fränkischen Schweiz, sie übernachtete sogar alleine auf einsamen Waldparkplätzen. Sie lernte sogar, mit Problemen und der Frustration umzugehen und sie für sich zu wahren Schätzen zu verwandeln, als sie statt dem eingeplanten Sightseeing auf den ADAC warten musste, weil die Elektronik streikte. Sie wäre sonst nie alleine in diese schnuckelige Pizzeria gegangen und hätte sich nie dieses Geschenk des Festmahls gegönnt - da, gegenüber vom Steinbackofen sitzend, die warmen Flammen und das geschäftige, bunte Treiben der Pizzabäcker beobachtend. Eins sein im Hier und Jetzt. Sich selbst wertschätzen. Ihre eigene Zeit wertschätzen. Ja, es hat sie sehr berührt, mit sich zu sein.

So kehrte sie aus den Weihnachtsferien zurück und schon warteten alle Versucher wieder an ihrer

Tür. Sofort ließ sie sich wieder Zusatzaufgaben aufdrücken, von denen sie eigentlich wusste, dass sie sie nicht mehr wollte. Denn sie wusste auch: Das System, dem sie diente, war nicht mehr das ihre. War es vielleicht nie gewesen. Aber konnte sie das, was sie auf ihrer Reise in die Anderswelt, in den Zwischenraum erlebt hatte, denn tatsächlich auch einfordern? Sollte sie nicht doch loyal sein ihrem Arbeitgeber gegenüber, der nicht loyal zu ihr war? Der stattdessen immer mehr und immer besser und immer schneller wollte? Darüber haben wir gestern geredet. Und ich konnte heraushören: Es war vorbei. Ihr altes Leben, das alte, dienende Ich war am Ende.

Noch kann sie nicht in die strahlende Zukunft sehen, die ihrer wahren Bestimmung entspricht, aber sie hat fest versprochen, eine lange nötige Pause anzutreten. Vielleicht in eine Klinik zu gehen – um endlich den lang ersehnten Blick, nach dem alles in ihr schreit, zu wagen. Sich Zeit zu nehmen, um nach innen zu schauen. Um herauszufinden, wer sie ist. Um sich endlich vollumfänglich lieben und sich achten zu können.

Vielen Dank, von Herzen, liebe Petra, für deine Offenheit. Für dein Mit-Teilen, für dein Teilhaben Lassen an deiner Berührung.

Es ist auch für mich von so unglaublicher Größe, dass mein Buch wirken darf - und es auch tut. Bei jeder, die es trifft.

Und wenn ihr euch jetzt gerade getroffen habt, dann sei dir gewiss, dass es auch zu dir sprechen und dich berühren und bewegen möchte.

Es ist ganz einfach.

Du bist nur einen Schritt von deiner eigenen Heldinnenreise entfernt.

Lass dich berühren.

Leserinnenstimmen:

Ich habe diesen Roman auf einen Sitz durchgelesen. Innerhalb von 3 Tagen! Ich hatte anfangs ein bisschen Probleme zu kapieren, was hier vorgeht, sodass die Spannung mich hat weiterlesen lassen. Jeden Abend bis ultimo.... Besonders faszinierend fand ich diese mythisch-mystischen Inhalte. Beim Lesen habe ich überhaupt nicht nachgedacht, es einfach nur "erlebt"! Ich werde diesen Roman bestimmt ein zweites und drittes Mal lesen.

Gestern bin ich mit dem Fichtelgebirgs-Roman fertig geworden. Ich habe ihn in drei Etappen gelesen. Mein Kommentar dazu: WOW!

Ich finde ihn anregend zum Nachdenken und auch tiefer gehen. Das heißt, er ist eben auch tiefgründig. Ich habe während des Lesens auch immer wieder Pausen gemacht und habe sehr gerne nachgespürt, was der Text mit mir macht.

Dieses Buch hat mich berührt und das auf einer tiefen Ebene und ich habe eine Bestätigung dafür erhalten, dass ich auf dem richtigen Weg bin. Dankeschön dafür.

Nachdem ich fertig war mit dem Lesen, wollte ich gleich wieder von vorne beginnen.

Und das will ich auch tun, da ich ihn nochmal mehr an einem Stück durchdringen möchte.

Ich fand ihn sehr authentisch. Und auf alle Fälle will ich die Orte, die Kraft und Magie ausstrahlen in Fichtelgebirge besuchen.

Ich habe das Buch in einem Rutsch durchgeflogen, weil ich unbedingt wissen wollte, wie es zuende geht. Und ich bin total begeistert und habe es zugemacht mit einem "Oh schade, schon zuende" und einer berührten Gänsehaut. Ich werde es jetzt nochmal lesen, Stück für Stück, und auch in die Tiefe abtauchen. Dieses Buch ist so spirituell-märchenhaft, mir fehlen dazu die Worte. Da ist so eine wahnsinnige Vielfalt drin aus unterschiedlichen Gebieten, von Geografie über die Wirkung von Steinen über Sagen, Märchen, Mythen - mega! Alexandra H. Meier hat da so einen riesigen Fundus, aus dem sie schöpft, total klasse.

Und ich werde dieses Buch unbedingt in die Welt tragen. Ich habe da schon so ein paar Ideen, die mir schon beim Lesen eingefallen sind, wo ich dachte "dir schenk ich das Buch." Unbedingt weiterschreiben!

Wo findet man alexandresk?

Internet:

www.alexandresk.de



alexandresk_comicfantasy



alexandresk

Kontakt:

ich@alexandresk.de